

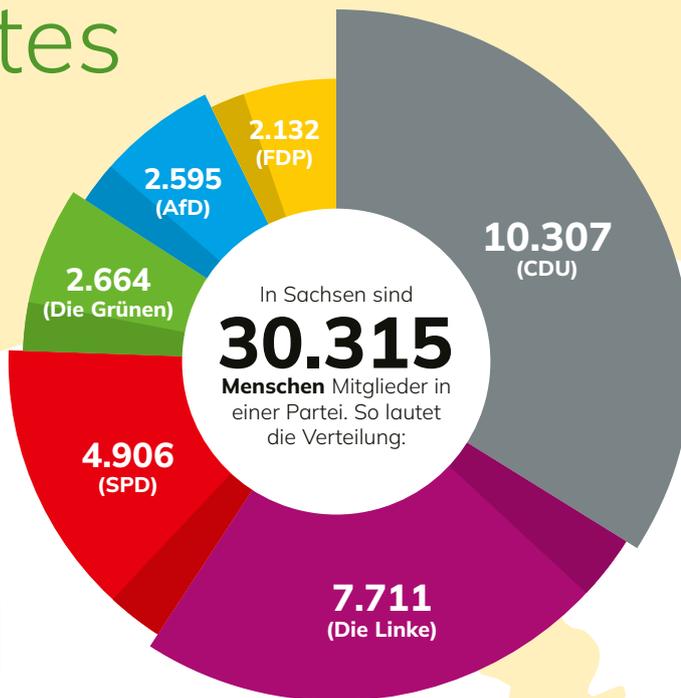
Haltung zeigen – Demokratie stärken



Wissenswertes

Zahlen und Fakten der AWO

Engagierte der AWO in Sachsen
Stand September 2021



Verteilung der Engagementfelder der Vereine in Sachsen



Quellen:

<https://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/zahlen-und-fakten/42228/mitglieder-nach-bundeslaendern>

<https://www.landtag.sachsen.de/de/abgeordnete-fraktionen/statistik/geschlecht.cshtml>

<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b-4816c6c652fec8b9eff5450b6/freiwilliches-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>

https://www.slpb.de/fileadmin/media/Publikationen/Studien/Engagement/Studie_Engagement_in_Sachsen.pdf

28,8 Mio.

Menschen engagierten sich freiwillig im Jahr 2019 in Deutschland – das sind 39,7 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren. Im Jahr 1999 lag die Zahl bei 30,9 Prozent.

Wir sind online



www.awo-sachsen.de

[awosachsen](https://www.facebook.com/awosachsen)

[awosachsen](https://www.instagram.com/awosachsen)

Anlaufstellen, um sich zu engagieren:

www.ehrensache.jetzt/regionen.html
www.buergergesellschaft.de
www.ehrenamt.sachsen.de

Haltung zeigen – Demokratie stärken

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe AWO-Freundinnen und AWO-Freunde,**

das Thema Demokratie ist untrennbar mit Respekt und Solidarität verbunden. Insbesondere in den Monaten, in denen die Corona-Pandemie vieles von uns abverlangt hat, in den Wochen der heißen Wahlkampfphase zur Bundestagswahl, in denen jeder für sich abwägen konnte, wem er oder sie letztendlich seine oder ihre Stimme geben möchte, wurde viel über Demokratie, Grundrechte der Menschen oder dem Zeigen von Haltung und Respekt gesprochen. Auch die Arbeiterwohlfahrt hat gesellschaftliche Zustände kritisch hinterfragt und Handlungsbedarfe aufgezeigt – übrigens ein Markenzeichen und Kernanliegen der AWO seit über 100 Jahren. Bereits in unseren Leitlinien wird deutlich, dass wir für eine solidarische und gerechte Gesellschaft streiten. Deshalb freuen wir uns besonders, dass auch aus Sachsen wieder AWO-Mitglieder im Bundestag vertreten sein werden.

Auf unserer Landeskonferenz im März wurde beschlossen, die Demokratieförderung als Querschnittsaufgabe umzusetzen. Ziel ist es, das Thema in allen Gliederungen und Einrichtungen der AWO in Sachsen bei den zu treffenden Entscheidungen, Maßnahmen und Aktivitäten zu berücksichtigen, um alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in diesen Prozess mitnehmen zu können und einzubinden. Ein starkes Signal, um die Demokratieförderung auf Verbandsebene weiter voranzubringen und lebensnaher umzusetzen.

Die vorliegende meeting soll Ihnen einen ersten Eindruck davon geben, welche vielfältigen Möglichkeiten wir bei der Arbeiterwohlfahrt Sachsen wahrnehmen, um die Demokratie innerverbandlich zu stärken. Sie erfahren mehr über unsere demokratiefördernden Projekte im Verband und in der Jugendarbeit sowie über unsere Landesfachstelle für Interkulturelle Öffnung. Unsere drei Expert*innen beschäftigen sich diesmal mit der Frage, wie die demokratische Beteiligung der Menschen im Freistaat wahrgenommen wird.

Ganz besonders freuen wir uns darüber, den Bundestagsabgeordneten Thomas Jurk für ein Interview gewonnen zu haben. Mit ihm verbindet uns eine langjährige, vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit, die zeigt, wie ein wertschätzender Umgang auf Augenhöhe zu konkreten politischen Ergebnissen führen kann.

Wir laden Sie mit diesem Heft auf eine Reise durch unser demokratisches Engagement innerhalb der AWO Sachsen ein. Vielleicht sehen wir uns im Rahmen eines unserer zukünftigen Angebote und kommen ins Gespräch miteinander. Wir würden uns sehr freuen!

Auf ein solidarisches Miteinander – bleiben Sie gesund!




Ihre
Margit Wehnert
Landesvorsitzende




Ihr David Eckert
Landesgeschäftsführer

**»meeting«
steht für *mitarbeiten, eingreifen,
entscheiden, teilhaben, integrieren,
nachdenken und gestalten.*
Machen Sie mit!**



Inhalt

- 3** Editorial
Demokratiearbeit und die AWO
- 6** Hintergrund
Drei Expertenmeinungen der AWO
- 8** Aus dem Landesverband
Zehn Jahre Projekt »MitWirkung«
- 10** Aus dem Landesverband
Projekt »jung.vielfältig.engagiert.«
- 11** Fachbereiche
Von der Idee zum
Kooperationsprojekt
- 12** Portrait
Hoch qualifiziert und
doch nicht gewollt
- 14** Interview
Thomas Jurk MdB
- 16** Verbandsnews
Neues aus dem Verband
- 19** Unterhaltung
AWO zum Mitmachen

Haltung zeigen – Demokratie stärken

Versuch einer Selbstverortung der AWO Sachsen

Was bedeutet es eigentlich, Haltung zu zeigen? Es muss mehr sein, als nur seine Meinung zu äußern, wie es täglich millionenfach mehr oder minder reflektiert vor allem in den sozialen Medien geschieht. Laut Duden handelt es sich bei einer Haltung um eine »innere [Grund]einstellung, die jemandes Denken und Handeln prägt«. Übersetzt auf die AWO könnte das heißen: Wir richten unser Handeln nach unseren Werten und Leitsätzen aus, auf die sich unser Wohlfahrtsverband gründet. Diese Werte lauten: Solidarität, Gerechtigkeit, Gleichheit, Toleranz und Freiheit. Schon die Nennung der Begriffe lässt die politische Dimension erahnen. Noch deutlicher wird es, wenn wir uns die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt näher anschauen, zum Beispiel diesen:

»Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.«

Das heißt: Wir mischen uns ein! Um unseren Werten entsprechend handeln zu können, brauchen wir politische Rahmenbedingungen, die immer wieder eingefordert und neu ausgehandelt werden müssen. Wir setzen uns ein für Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit sowie dafür, dass alle Menschen – gleich welcher Herkunft, Religion oder sozialer Schicht – die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben haben. Unser Ziel ist es, die Demokratie, in der wir leben, zu unterstützen und zur demokratischen Beteiligung aufzurufen.

Miteinander ins Gespräch kommen

Was ist dafür nötig? Zu allererst müssen wir mit denjenigen über demokratische Themen ins Gespräch kommen, die uns

als AWO ausmachen: unsere Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Mitglieder. Das geschieht über alle Kommunikationswege, die uns zur Verfügung stehen – im persönlichen Gespräch, zu Firmenveranstaltungen, Festen oder politischen Demonstrationen und über verschiedene Kanäle wie Briefe, Rundschreiben und diese Mitgliederzeitschrift. Projekte im Landesverband verfolgen die Intention, demokratisches Denken und politische Beteiligung verschiedener Zielgruppen zu stärken – zum Beispiel unser Projekt »MitWirkung« für die Mitarbeitenden und das Projekt »jung.vielfältig.engagiert.« für junge Menschen vor allem im ländlichen Raum. Alle, die unsere AWO-Gemeinschaft ausmachen, möchten wir darin bestärken, aktiv für diese Gesellschaft einzustehen und sich einzubringen. Gemeinsam möchten

wir die Fragen diskutieren: Was bedeutet Demokratie für uns? Wie leben wir Demokratie innerhalb und außerhalb der AWO? Was leistet jede*r Einzelne von uns? Wie viel sind wir bereit zu tolerieren? Und wofür stehen wir ein? Die Beantwortung dieser Fragen gibt uns eine Orientierung zum Handeln in unserem Verband.

Auch wenn es natürlich nicht möglich ist, alle 14.000 Mitarbeitenden, 2.000 Ehrenamtlichen und 6.000 Mitglieder zur aktiven Beteiligung zu motivieren, wollen wir so viele demokratische Beteiligungsmöglichkeiten wie

möglich schaffen und unsere AWO-Werte in unserer täglichen Arbeit und auf Veranstaltungen vermitteln.

Netzwerke bilden und Gutes tun

Die Demokratie zu stärken, ist aber nicht nur eine interne, sondern vor allem eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Mobilisation zur demokratischen Beteiligung – zum Einstehen für Menschenrechte, Solidarität und soziale Gerechtigkeit über unsere AWO-Grenzen hinaus – ist uns ein kontinuierliches Anliegen. Um dafür weite Gesellschaftsschichten zu erreichen, bedarf es eines engen Netzwerkes aus Akteur*innen der Politik, gemeinnützigen Organisationen, weiteren Wohlfahrtsverbänden und der Zivilgesellschaft. Aus dieser Intention heraus entstand

Staatsministerin Petra Köpping und stellv. Vorsitzender Jens Krauß präsentieren die Broschüre »Wenn ich Bundeskanzler*in wäre, ...« zum CSD Dresden am AWO-Infostand.



Un-teil-bar-Demo mit 40.000 Menschen 2019 in Dresden.



Der ehemalige AWO Bundespräsident Wilhelm Schmidt gemeinsam mit Jürgen Tautz, Geschäftsführer der AWO Chemnitz, auf dem AWO Truck zur Un-teil-bar-Demo.

2017 das »Bündnis gegen Rassismus«, zu dessen Gründungsmitgliedern die AWO Sachsen zählt und das bis heute aktiv für ein respektvolles Miteinander und die Wahrung der Menschenrechte unabhängig von Herkunft und Religion eintritt. Weiterhin sei exemplarisch das Bündnis »Un-teil-bar« genannt, dem es mit der AWO Sachsen als Kooperationspartnerin 2019 gelang, über 40.000 Menschen in Dresden zu einer Demonstration für eine offene und freie Gesellschaft auf die Straße zu bringen. Auch wenn Demokratiewerkarbeit während der Corona-Pandemie oft anders, persönlicher und in kleineren Projekten stattgefunden hat, so hat der Einsatz für Demokratie spürbar an Dynamik gewonnen. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass rechtspopulistische und rassistische Ansichten weiter in die gesellschaftliche Mitte rücken und gleichzeitig die Bereitschaft zur demokratischen Beteiligung sinkt, sehen wir weiterhin dringenden Handlungsbedarf. Wir sagen nicht nur unsere Meinung, sondern handeln aktiv nach unseren Überzeugungen. Wir zeigen Haltung.

Gründung der AG Demokratie

Zur Landeskonferenz im März 2021 wurde ein Antrag zur Demokratieförderung als Schwerpunktthema im Landesverband beschlossen. Daraufhin erfolgte die Gründung einer AG Demokratieförderung, welche auf der Grundlage der AWO-Werte den Prozess unterstützen soll, Demokratieförderung als Querschnittsaufgabe im Verband zu verankern. Zudem begleitet die AG die Mitarbeit der AWO Sachsen im sächsischen Bündnis gegen Rassismus, unterstützt die politische Netzwerkarbeit und fördert die Diversität innerhalb der AWO (siehe auch Rubrik Verbandsnews). Kontakt für weitere Informationen: ilko.kessler@awo-sachsen.de

Haltung zeigen – Demokratie stärken

Wie nehmen Sie das Interesse der Menschen an demokratischer Beteiligung wahr?



Ulrike Kertzsch,
Koordinatorin
Soziale Projekte
AWO Kreisverband
Freiberg e. V.

»Die [...] entscheidende Frage ist, ob und wie es gelingen kann, passive Menschen mit dem nötigen Vertrauen auszustatten, das sie in die Lage versetzt, sich auf Formen der Partizipation einzulassen.«

// Ulrike Kertzsch

Die Beteiligung an Gestaltungsprozessen fördert, wenn dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen bereitgestellt werden, das Demokratieverständnis. Quartiersarbeit mit ihrem hohen Anteil an Selbstorganisation und ihren beteiligungsorientierten Strukturen erweist sich so als Ort des Demokratieerlebens. Quartiersarbeit regt direkt zur Beteiligung an.

Jedoch ist Bürgerbeteiligung in unserem (dem benachteiligten) Quartier »Flöha-Sattelgut« besonders schwierig und herausfordernd. Auch durch die Nutzung unterschiedlichster Bürgerbeteiligungsformen erreichen wir zunächst nur wenige Menschen in unserem Quartier. Mitunter stoßen wir auf Apathie und Passivität, Resignation und Misstrauen der Bewohnenden, die nach persönlichen Rückfragen oft aus negativen Erfahrungen resultieren (»das bringt eh nichts«).

Die für die Quartiersentwicklung entscheidende Frage ist, ob und wie es gelingen kann, passive Menschen mit dem nötigen Vertrauen auszustatten, das sie in die Lage versetzt, sich auf Formen der Partizipation einzulassen.

In jedem Fall sind lange Zeiträume zu veranschlagen, bis Vertrauens- und Partizipationsbereitschaft gesteigert werden. Das spricht für die Langfristigkeit lokaler Projekte.

Eine Partizipationschance gibt es, wenn diese Quartiersprojekte den Menschen in ihrem Wohngebiet einen unmittelbaren, kurzfristig erwartbaren Nutzen bringen

und die das Risiko, zu verlieren beziehungsweise enttäuscht zu werden, denkbar gering halten. Dabei ist auch ein geringer Nutzen durchaus motivierend, wenn das Risiko des Scheiterns nur klein genug ist. Was die Bewohner*innen zur Beteiligung motivieren kann, ergibt sich aus ihrer Rückmeldung auf einen Fragebogen zu empfundenen Mängeln und Engpässen ihrer Lebenslagen.

Die Menschen werden quasi bei ihren unmittelbaren Nutzenerwartungen »abgeholt«. Sie sehen, dass etwas besser wird, wenn sie es selbst tun und wenn sie es zusammen tun. Die zunächst eigennützig motivierte Beteiligung am Projekt schafft als Sekundäreffekt soziale Vernetzungen und Integration der Bürger*innen, es entstehen selbsthelfende Strukturen und Mechanismen sozialer Kontrolle sowie Identifikation mit dem Viertel und seinen Menschen.

Partizipationsangebote wie zum Beispiel Bürgerversammlungen, Zukunftswerkstätten oder Stadtteilkonferenzen und aktuell die Bildung eines Quartiersrates ermöglichen in kleinen Schritten die demokratische Beteiligung. Sie wecken mehr und mehr das Interesse der Menschen in unserem Quartier »Flöha-Sattelgut«.

Demokratie stellt eine der wichtigsten Säulen unserer Gesellschaft dar. Sie ist der Motor und Antrieb eines funktionierenden und zukunftsorientierten Sozialstaates. Das Interesse an demokratischer Beteiligung sollte daher, aus meiner Sicht, für jeden Menschen eine Selbstverständlichkeit darstellen.

Als Politikerin und Vorsitzende des Petitionsausschusses nehme ich das Interesse der Menschen an demokratischer Beteiligung allerdings sehr unterschiedlich wahr. Es gibt viele Menschen, die ihr Recht auf Mitbestimmung und demokratische Partizipation aktiv wahrnehmen, sich informieren, in den Austausch gehen und gesellschaftliche Prozesse und Strukturen dadurch auf unterschiedliche Art mitgestalten. Allerdings gibt es auch Menschen, die kaum Interesse an demokratischer Beteiligung zeigen. Das ist sehr bedauerlich, denn Demokratie lebt von Beteiligung. Darüber hinaus tangiert Demokratie nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens, was den Beteiligungsprozess so wichtig und wertvoll macht.



Simone Lang, stellv. Landesvorsitzende der AWO Sachsen und Abgeordnete im Sächsischen Landtag, SPD

»Es gibt viele Menschen, die ihr Recht auf Mitbestimmung und demokratische Partizipation aktiv wahrnehmen. [...] Allerdings gibt es auch Menschen, die kaum Interesse an demokratischer Beteiligung zeigen.«

// Simone Lang



Ulrich Karg, Projektleiter »MitWirkung« bei der AWO Sachsen

Wenn ich auf unsere Erfahrungen mit den Angeboten der demokratischen Beteiligung schaue, zeigt sich mir ein differenziertes Bild. Da gibt es etliche Menschen, die ein großes Interesse haben, sich in die Diskussion gesellschaftlicher Fragen einzubringen, die wichtige Themen, zum Beispiel der Ausgang der Bundestagswahl, bewegen. Menschen, die Lust haben, Gesellschaft mitzugestalten und auch andere Menschen anzusprechen, sich ebenfalls einzubringen.

Dem gegenüber stehen Menschen, denen viele Dinge gleichgültig scheinen, die kein Interesse zeigen, sich offen mit anstehenden Fragen auseinanderzusetzen. Hier sollten spezielle Angebote und Formate gefunden werden, die auch diese Menschen erreichen. Und ich sehe Menschen in machtvollen Positionen, die gar nicht unbedingt wollen, dass ihre Entscheidungen hinterfragt oder diskutiert werden. Demokratie wird glaubhaft, wo sie sich um die Meinung Vieler bemüht und zeigt,

dass sie an Mitsprache interessiert ist. Deshalb ist es an uns, immer wieder Angebote der demokratischen Beteiligung zu schaffen.

»[...] ich sehe Menschen in machtvollen Positionen, die gar nicht unbedingt wollen, dass ihre Entscheidungen hinterfragt oder diskutiert werden.«

// Ulrich Karg

Zehn Jahre Demokratieförderung bei der Arbeiterwohlfahrt Sachsen

Das Projekt »MitWirkung« setzt sich für den demokratischen und respektvollen Zusammenhalt inner- und außerhalb der AWO ein

Seit 2011 setzt das Projekt »MitWirkung – Gesellschaft gestalten durch Engagement und Beteiligung« gemeinsam mit Einrichtungen der AWO in Sachsen ein Zeichen für

Demokratie. Im Projekt wird der Umgang mit menschenverachtenden Haltungen und Rechtsextremismus, aber auch die Förderung von Beteiligung und Nachhaltigkeit thematisiert.



Was macht das Projekt?

In mittlerweile vier Ausbildungsdurchgängen wurden Mitarbeitende zu Ansprechpartner*innen und Multiplikator*innen für das Anliegen Demokratieförderung ausgebildet. In ihrem Kreisverband unterstützen sie bei Fragen zur Stärkung eines demokratischen Miteinanders und beugen Ausgrenzung, Diskriminierung, menschenverachtenden Einstellungen und Rechtsextremismus vor. Mit ihren Erfahrungen und Kenntnissen setzen sie vor Ort Impulse.

Ergänzend dazu gibt es Workshop-Angebote, durchgeführt von den Mitarbeiter*innen des Projektteams, welche sowohl die AWO-Werte als Grundlage unseres Handelns als auch die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierung vermitteln. Unzählige durchgeführte Workshops zu Themen der Demokratieförderung haben einen großen Teilnehmenden-Kreis erreicht. Viele Menschen in der AWO wurden durch das Projekt sensibilisiert und beraten. Praxisnahe Handreichungen zum demokratiefördernden Umgang sind entstanden.

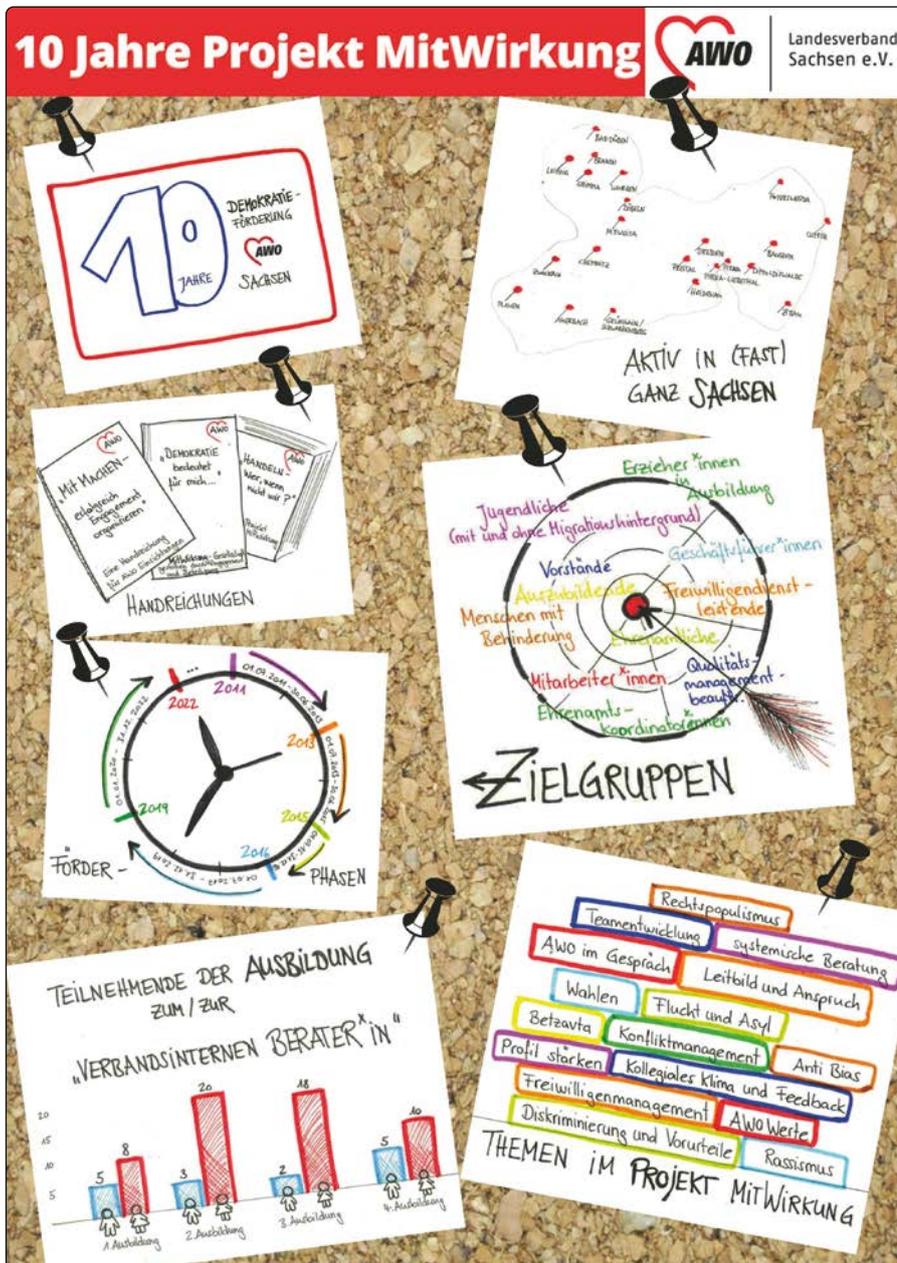
Aktion des Projekts MitWirkung auf dem Friedensfest 2018 in Ostritz. Passant*innen wurden gefragt: Warum seid ihr gegen Rassismus?

Warum ist das Thema so wichtig?

»Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss in der Auseinandersetzung mit demokratiefeindlichen Bestrebungen und Aktivitäten wie Rechtsextremismus und Rassismus tagtäglich verteidigt und erstritten werden«, erklärt dazu die Landesvorsitzende Margit Wehnert. »Gerade in Zeiten, in denen rechte Positionen weiter in die Mitte der Gesellschaft rücken, ist es umso dringlicher, demokratiefeindlichen Tendenzen entschieden und frühzeitig entgegenzutreten.« Nur in einem demokratischen Gemeinwesen ist es gesichert, dass auch benachteiligte gesellschaftliche Gruppen Gehör und ihre Bedürfnisse Berücksichtigung finden. Frau Wehnert ergänzt: »Unsere Vision und unser Ziel ist es, dass sich unser Zusammenleben an den Werten Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit, Toleranz und Solidarität orientiert. Dafür machen wir uns stark.«



Ein wichtiger Meilenstein für das Projekt ist der Beschluss der Landeskonferenz, Demokratieförderung als Querschnittsaufgabe zu behandeln und in jedem Kreisverband eine*n Ansprechpartner*in für die Belange der Demokratieförderung einzurichten. »Dieser Beschluss hat das Anliegen Demokratieförderung in der AWO nochmals bekräftigt. Das Projekt MitWirkung ist dafür seit zehn Jahren ein wichtiger und verlässlicher Baustein.«



Zehn Jahre Projekt
MitWirkung in
Grafiken zusammen-
gefasst

 Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

 ZIT
Zusammenhalt
durch Teilhabe

 LandesPräventionsrat
Sachsen
Einer mit Allen!
www.lpr.sachsen.de

Das Projekt »MitWirkung« wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe« und durch den Landespräventionsrat Sachsen.

Nähere Informationen zu unseren Angeboten finden Sie unter www.awo-sachsen.de

Handreichungen können unter www.awo-sachsen.de/downloads abgerufen werden.

Bei Interesse an unseren Workshops und Fragen und Anliegen rund um das Thema Demokratieförderung stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

AWO Landesverband Sachsen
Ulrich Karg, Tel. 0351 84704521
ulrich.karg@awo-sachsen.de

Sandra Olschewski
Tel. 0351 84704515
sandra.olschewski@awo-sachsen.de

AWO Senioren- und Sozialzentrum gGmbH Sachsen-West
Michalina Jäkel, Tel. 03425 905723
michalina.jaekel@awo-sachsen-west.de

AWO Erzgebirge gGmbH
Anja Krasselt-Uhrner
Tel. 037756 176013
anja.krasselt-uhrner@awo-erzgebirge.de

Wie geht es nun weiter?

Neben einer kontinuierlichen Weiterbildung der bereits existierenden Ansprechpartner*innen sollen in diesem Förderzeitraum weitere Berater*innen ausgebildet und die AWO insgesamt als gesellschaftliche Akteurin mit ihrem demokratiefördernden Profil sichtbarer und wirksamer werden. Ab September 2021 wird es erneut in fünf Modulen eine entsprechende Ausbildung für verbandsinterne Berater*innen geben, die sich vor Ort für eine stärkere Wahrnehmung demokratiefördernder Themen einsetzen können. Die Ausbildung ist für die vorgesehenen Ansprechpartner*innen gut geeignet, ihnen praxisnahes Wissen an die Hand zu geben.

Ein besonderer Fokus im neuen Förderzeitraum liegt auf der Entwicklung demokratiefördernder Workshops für Menschen mit Behinderungen, deren politische Mündigkeit ernst genommen, aufgegriffen und unterstützt werden soll. In interaktiver Runde und verständlicher Sprache werden den Teilnehmenden zum Beispiel die Themen Bundestagswahl wie auch die Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien nähergebracht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die regionale Zusammenarbeit mit der AWO Erzgebirge, die sich verstärkt als demokratische Akteurin im Sozialraum einbringen möchte. AWO-Einrichtungen sollen sich öffnen und Möglichkeiten verbesserter Zugänge von Menschen aus dem nahen Umfeld schaffen.

Landesjugendwerk der AWO Sachsen

Läuft (wieder) bei uns mit
»jung.vielfältig.engagiert.«



Aktionen des Landesjugendwerks
beim 5. Gastmahl für alle –
Dresden isst bunt ...



... und beim
CSD Dresden
im Alaunpark



Seit Anfang dieses Jahres gibt es im AWO Landesverband ein neues Projekt zur Jugendbeteiligung. »jung.vielfältig.engagiert.« richtet sich an Jugendliche in ganz Sachsen, die Ideen für ein Projekt haben – wir helfen dabei, diese Ideen in die Tat umzusetzen. Es gibt drei Modellregionen, in denen junge Menschen gemeinsam eigenständig Projekte entwickeln und durchführen: Freiberg, Bautzen und Mittweida. Trotz der pandemiebedingten Herausforderungen sind bereits jetzt mehrere Projekte aktiv in der Umsetzungsphase.

In Freiberg lässt sich eine Gruppe junger Menschen zu Multiplikator*innen im Thema »Mobbing« ausbilden, um anschließend entsprechende Präventions- und Aufklärungsworkshops an Freiburger Schulen durchzuführen. Eine weitere Gruppe initiierte eine stadtweite Spendenaktion für ein Freiburger Tierheim.



Eine dritte Gruppe hat sich künstlerisch mit dem Thema Rassismus auseinandergesetzt und wird in der Freiburger Innenstadt eine öffentliche Ausstellung präsentieren. Ein Künstler*innenkollektiv sowie eine Schulklasse waren von dieser Idee so begeistert, dass sie als Kooperationspartner*innen gewonnen werden konnten und sich an dieser Aktion beteiligen.

In Bautzen wiederum ist aus einer Jugendideenkonferenz heraus eine Gruppe entstanden, die sich aktiv mit dem Thema LGBTIQ* (= lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter*, queer) auseinandersetzt, um dafür zu sensibilisieren und Schutzräume für Menschen zu schaffen, die sich klassischen Geschlechterrollen nicht zuordnen wollen oder können. Eine zweite Gruppe möchte einen Begegnungsort für Jugendliche realisieren, wo sie chillen, diskutieren, essen und trinken können und wo Partys, Workshops und viele andere Veranstaltungen stattfinden können.

In Mittweida wurde bereits eine U-18 Wahl an einer Schule durchgeführt. Zudem ist geplant, mit Jugendlichen eine

städtische Wand mit Graffiti zu gestalten. In Planung ist eine mögliche Kooperation mit einer Deutsch-als-Zweitsprache-Klasse, um Projektideen zu entwickeln und umzusetzen.

Das AWO Landesjugendwerk ist schon jetzt enorm stolz auf die erreichten Ergebnisse und wünscht den Kolleg*innen Luisa Paeth (Freiberg), Kevin vom Hagen (Mittweida) und Felipe Volpini (Bautzen) weiterhin viel Freude.
#läuftbeiuns



Kontakt für weitere Informationen:

Henning Schumann,
Jugendverbandsentwicklung,
henning.schumann@awo-sachsen.de
awo-sachsen.de/mfi/jung-vielfaeltig-
engagiert

Endlich Fahrrad fahren

Eine Idee aus den AWO Freiwilligendiensten hat weite Kreise gezogen. Dies zeigt der Erfolg des Bautzner Fahrradkurses für Migrantinnen

So viel Spaß macht ein Fahrradworkshop!

Verkehrswacht, Dietmar Zanke. Gleichgewicht halten, bremsen, an der Ampel warten – die Verkehrsregeln verstehen in Theorie und Praxis – das ist schwierig. Aber es hat riesigen Spaß gemacht, und den Frauen bringt es großen Nutzen, weil sie nun im Alltag flexibler sind. Wir freuen uns über die großartige Initiative und hoffen, dass weitere folgen!



Den Artikel gibt es auch in Leichter Sprache: awo-sachsen.de/leichte-sprache/awo-sachsen/endlich-fahrrad-fahren

Martina Kunert (Koordinatorin für den Freiwilligendienst aller Generationen) im Gespräch mit Ruba Osman



»L
fa
Fo

Eine Familie aus Syrien versucht in Bautzen Fuß zu fassen und steht – wie viele andere – vor einer Wand aus Hass und Ablehnung. Ruba Osman, Ehefrau, Mutter dreier Kinder und Englischlehrerin, bemüht sich um Arbeit. Als ihre Lehrbefähigung nicht anerkannt wird, bewirbt sie sich um verschiedene Ehrenämter. Auch das wird ihr verwehrt. »Die Kinder haben Angst vor Ihnen, weil Sie ein Kopftuch tragen.« sagt man ihr. Bei der Caritas kann sie schließlich einen Freiwilligendienst aller Generationen beginnen. Pädagogisch begleitet und tatkräftig unterstützt wird sie von unserer Kollegin Martina Kunert vom Team Freiwilligendienste des AWO Landesverbandes. Die Seminare sind dabei eine wertvolle Quelle des Austauschs. »Einmal fuhren wir alle nach Berlin zum Bundestag und haben im Hotel übernachtet. Dort kamen Frau Kunert und ich miteinander ins Gespräch.« Frau Osman erzählte ihr, dass sie beobachtet, wie Frauen in Bautzen Fahrrad fahren, und dass es ihr Traum sei, dies auch zu können. Und

vielen Migrantinnen würde es ebenfalls neue Freiheiten eröffnen. Aber sie müssten es erst lernen, denn in ihrer Heimat fahren Frauen nicht Fahrrad.

Ein Fahrradkurs für Migrantinnen – das war die Idee, die an jenem Abend im Hotel entstand. Frau Kunert nahm daraufhin Kontakt zur Bautzner Verkehrswacht auf, kooperierte mit der Caritas Bautzen, gewann den Bikepoint und das Mehrgenerationenhaus als Unterstützer. Frau Osman kümmerte sich um die Interessentinnen und über setzte. Dann kam Corona. Die Idee wurde auf Eis gelegt, und der Freiwilligendienst von Frau Osman ging zu Ende. »Wir haben auf Lockerungen gewartet und nach Wegen gesucht, den Kurs bald stattfinden zu lassen«, berichtet Frau Kunert. Über das Projekt »Patenschaften« des AWO Landesverbandes, Bereich Migration, Flucht und Inklusion, konnten sich im Juli 2021 endlich 17 Migrantinnen zu einem einwöchigen Fahrradkurs anmelden.

Solch gute Laune habe er noch nie erlebt, sagt der Leiter der Bautzner



Hibas* Geschichte

* Zur Wahrung der Anonymität haben wir den Namen von Hiba geändert.

Hoch qualifiziert und doch nicht gewollt – warum unsere Gesellschaft dringend umdenken muss

Im Rahmen eines Angebotes der AWO lernt die Landesfachstelle Interkulturelle Öffnung und Diversität (LFS IKÖD) der AWO Sachsen Hiba, 41 Jahre alt, kennen. Hiba ist in Sachsen geboren, in Syrien aufgewachsen und vor sechs Jahren im Zuge des Bürgerkrieges nach Deutschland zurückgekehrt. Sie lebt heute mit ihrem Mann in einer mittelgroßen Stadt in Sachsen. Hiba hat 21 Jahre in Syrien im Außenministerium gearbeitet, hat mehr als 30 Länder berufsbedingt bereist, spricht neben Arabisch und Englisch gut verständliches Deutsch und ist, seit sie in Deutschland lebt, ohne Arbeit. Wir wollen mehr über Hiba erfahren und besuchen sie.

Eine Familie mitten im Leben

Auf ihre Familie ist Hiba sehr stolz. Ihr aus Syrien stammender Vater studierte in den 1960er-Jahren Maschinenbau in Deutschland. Hier arbeitete er und lebte gemeinsam mit seiner Familie, seiner Frau, Hiba und deren fünf Geschwistern. Als kleines Kind kehrte Hiba mit ihrer Familie zurück nach Syrien.

Ihre fünf Geschwister haben alle studiert und arbeiten verteilt auf der ganzen Welt in verschiedenen Branchen. Ihr Vater ist bis heute eng mit Deutschland verbunden – gemeinsam mit Hibas Bruder pflegt er Geschäftsbeziehungen zwischen Syrien und Deutschland.

Hiba selbst ist gelernte Elektro-Ingenieurstassistentin. Gleich nach ihrer Ausbildung konnte sie sich nach einem einjährigen Bewerbungsverfahren behaupten und bekam eine Anstellung im syrischen Außenministerium, wo sie 21 Jahre in der Kommunikations- und Elektroabteilung arbeitete. Sie arbeitete im Archiv, war lange Zeit Datenerfasserin, leitete ein großes Lager für Elektronik und war darüber hinaus viele Jahre die Chefsekretärin der Kommunikationsabteilung. Aber am interessantesten, sagt sie, war die Kommunikation zwischen dem Ministerium und den weltweiten Botschaften. Hiba arbeitete während ihrer Zeit im Außenministerium in Botschaften in mehr als 30 Ländern.

Der Krieg bricht aus – und alles wird anderes

Nach dem Kriesgausbruch in Syrien kam Hiba mit Zustimmung der Bundesregierung im Rahmen eines Länderprogramms 2015 nach Deutschland. Mit dem ihr zugewiesenen Status durfte sie von Beginn an eine Arbeit aufnehmen. Und dann? Nichts. Hiba lebt seit sechs Jahren bei uns in Sachsen. Seither war es ihr – trotz all ihrer beruflichen Erfahrungen – nicht möglich, eine Anstellung zu finden. Nach unzähligen Bewerbungen als Datenerfasserin und für jegliche Tätigkeiten am Computer – innerhalb wie außerhalb Sachsens – hat Hiba bisher keinen Job gefunden. Nicht mal eine Antwort hat sie erhalten. Von keinem Unternehmen.



»Das ist das Problem. Wenn ich eine Antwort hätte: ›Sie haben nicht die Erfahrung‹, ›Sie haben keinen Abschluss‹ oder ›Ihre Sprachkenntnisse reichen nicht aus‹, dann verstehe ich das. Aber ich habe keine Antwort von keinem Unternehmen bekommen.«

Und Hiba weiß durch Bewerbungstrainings, wie man in Deutschland Bewerbungen schreibt. Einige Deutsche verweisen auf ihr Kopftuch und erklären ihr, dass manche Arbeitgebende hier niemanden mit Kopftuch arbeiten lassen wollen. Man rät ihr, es in einer anderen Stadt, einer größeren zu versuchen. Aber ohne Arbeitsvertrag kann Hiba nicht in eine andere Stadt umziehen. Dazu kommen fehlende Bildungszertifikate, die schwer zu bekommen seien, weil sie illegal aus Syrien ausgeist ist, und die Sprachbarriere.

»Meine Meinung ist, wir wir sind hier Migranten. ein bisschen Rücksicht ne wird nicht so gut ohne de



Hiba wünscht sich lediglich, dass man ihr die Chance gibt, vorzusprechen. Viele Frauen mit ähnlichem Hintergrund, sagt sie, arbeiten im Kindergarten oder als Dolmetscherin, aber niemand würde in einer Fachanstellung arbeiten. Auch Hiba wird zukünftig eine Arbeit in einem Kindergarten aufnehmen. Sie macht bald einen Freiwilligendienst aller Generationen bei der AWO. Am Ende sagt sie hoffnungsvoll:

»Wenn ich keine Arbeit mit dem Computer finde, vielleicht kann ich dann eine Arbeit mit Kindern bekommen. Muss man suchen.«

Gibt es keine Stellen in der Datenerfassung in Sachsen? Wird niemand mit Erfahrungen als Ingenieursassistentin gesucht? Nirgends? Muss tatsächlich jemand, der bereits gelernt oder studiert ist und mehrjährige Berufserfahrungen hat, hierzulande nochmals mehrere Jahre einen Beruf erlernen? Und gilt das für alle gleichermaßen?

Hiba ist nur ein Beispiel von vielen Frauen und Männern, die trotz hoher Qualifikationen und trotz des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) auf dem deutschen Arbeitsmarkt stark benachteiligt sind.

Wie können wir von einem Fachkräftemangel sprechen und gleichzeitig das Potenzial unzähliger Menschen – unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, physischer/psychischer Fähigkeiten – ungenutzt lassen?

Die LFS IKÖD sensibilisiert, berät und unterstützt zum Thema Vielfalt

Was es dringend braucht, ist ein Umdenken. Unsere Gesellschaft ist vielfältig und das war sie schon immer. Wir sind alle verschieden, aber genau diese Vielfalt ist eine enorme Bereicherung für Deutschland. Konzepte wie interkulturelle Öffnung und Diversity Management vermögen es, die Heterogenität der Gesellschaft zu berücksichtigen und deren Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Wir müssen hier zukunftsfähig denken und das Potenzial, das uns die ethnische, kulturelle und soziale Vielfalt in Sachsen bietet, als Ressource nutzen und gewinnbringend einsetzen.

Die Landesfachstelle Interkulturelle Öffnung und Diversität der AWO in Sachsen richtet sich an Führungskräfte aus Vereinen, Verbänden, Verwaltungen und Unternehmen in Sachsen, die bereit für einen bewussten und gesteuerten Veränderungsprozess sind, sowie an alle Interessierten am Umgang mit Vielfalt. Unser Ziel ist es, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, Zugangsbarrieren abzubauen und die Vielfalt unserer Gesellschaft in allen Bereichen widerzuspiegeln.

*sind hier Fremde und
Aber die Leute könnten
hmen. Unsere Sprache
n Kontakt zu anderen.«*

Kernaufgabe der Landesfachstelle IKÖD

- Beratung und Wissenstransfer
- Weiterbildung, Seminare und Workshops
- Durchführung von Fachtagen

Mehr Informationen unter awo-sachsen.de/mfi/landesfachstelleikoed

»Wir brauchen diese Menschen, die den Dienst am Menschen verrichten«.

Thomas Jurk, ursprünglich Rundfunkmechaniker, wurde am 14. Oktober 1990 für die SPD in den Sächsischen Landtag gewählt. Es folgten intensive Jahre für den damals erst 28-jährigen Jurk in verschiedenen Positionen der Landes- und Bundespolitik. Auch bei der AWO ist er seit 1990 engagiert.

Lieber Thomas, was war damals in deiner Zeit als Kreisvorsitzender der AWO in Weißwasser ein prägendes Erlebnis, was hat dich berührt und beschäftigt?

Es gab damals schon die Übertragung der Aufgaben von öffentlichen auf freie Träger, zum Beispiel Kitas. Das waren ja alles Dinge, die man so nicht kannte, das heißt, man musste auch in der Bevölkerung Vertrauen schaffen. Wir waren in vielen Bereichen tätig, auch mit schwieriger Klientel, welches durch die Wendezeit bedingt ins Abseits gerutscht war. Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) war ein wichtiges Thema, wir haben uns auch um Themen wie Suchtberatung gekümmert. Das hat nicht immer zum Erfolg geführt, und ich hatte immer den Eindruck, die AWO müsste sich gegenüber anderen Wohlfahrtsverbänden behaupten. Wettbewerb wäre der falsche Begriff dafür gewesen, aber natürlich war ein CDU dominiertes Sachsen eher auf andere Träger zugeschnitten als auf die Arbeiterwohlfahrt. Ich mache das an einem einfachen Beispiel deutlich: Irgendwann erkundigte sich eine Landtagsabgeordnete der CDU: Was ist eigentlich die Arbeiterwohlfahrt und wer ist diese Marie Juchacz? Das zeigt, dass die AWO erstens vielen unbekannt war und zweitens teilweise als Fremdkörper gesehen wurde. Das hat sich heute alles geändert, ich glaube schon, dass die AWO dank ihrer Arbeit anders in Erscheinung tritt – aber in ihren Anfangsjahren hatte es die AWO wirklich nicht leicht.

Später warst du aktiv im AWO Kreisverband Lausitz, unter anderem mit Wolfgang Gunkel. Was hat dich bewogen – neben deiner politischen Arbeit – bei der AWO noch tatkräftig ehrenamtlich mitzuwirken?

Zunächst hatte ich in der Anfangszeit als Abgeordneter noch die zeitlichen Spielräume und konnte mich sehr aktiv in die AWO Weißwasser einbringen. Dadurch, dass ich später Funktionen wie Stellvertreter und Fraktionsvorsitzender übernommen habe, musste ich sehen, wie ich mich zeitlich optimiere und bin auch Mitglied der AWO im Vorstand geblieben, aber nicht mehr in einer Führungsfunktion. Das hat sich erst jetzt wieder ein bisschen ergeben, als alte Freunde wie

Eberhard Behr – der damals hier die SPD 1989 mitgegründet hat und lange Jahre in der AWO sehr aktiv gewesen ist – meinten, ob ich nicht die Nachfolge von Wolfgang Gunkel im Kreisvorstand der AWO Lausitz antreten wollte. Dafür habe ich mich dann auch entschieden.

Du bist ja dann doch länger als vier Jahre im Landtag geblieben und hast innerhalb der SPD wichtige Aufgaben übernommen, warst von 2004 bis 2009 unter anderem Vorsitzender sowie stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschaftsminister. Hattest du auch in dieser Phase weiter Kontakte zur AWO?

Ich habe immer versucht, den Kontakt zu halten, auch in den Führungspositionen, da ich gerade auch dort für meine politische Arbeit wichtige Informationen aus der Praxis abholen wollte. Das ist auch





Verantwortung übernehmen.◀◀

heute noch wichtig, wenn man in einem Bundes- oder Landtag spricht: Dass man sich vorher von Praktiker*innen erklären lässt, wie die Lage wirklich ist, anstatt dass man sich darauf verlässt, dass ein Referent kluge Sätze aufschreibt, die vielleicht der Theorie entsprechen, aber nicht der Wirklichkeit. Aber was mir wichtig ist: Ich bin vielleicht durch diese Funktionen zum Generalisten geworden – ich musste mich über alle politischen Bereiche informieren. Und das habe ich im Kleinen gemacht mit der AWO vor Ort wie im Großen, wo wir geschaut haben: Was sind gerade sozialpolitische Veränderungen, was passiert im Bereich Pflege/Gesundheit? Das sind Dinge, die in den 90er-Jahren besonders an Fahrt aufgenommen haben.

Wo siehst du Verbindungen zwischen AWO und SPD?

In Zusammenhang mit der SPD ist natürlich immer die AWO zu sehen. Ich betone das sehr gern, nicht nur weil Marie Juchacz Reichstagsabgeordnete [der SPD, Anm. d. Red.] und AWO-Gründerin war, sondern weil ich glaube, dass soziales Engagement von Sozialdemokraten schon durch den Parteinamen gekennzeichnet ist und sich auch wiederfinden muss. Und selbst wenn ich nicht aus einem sozialen Beruf komme, war es doch für mich relativ klar, dass ich mich da einbringe – und wurde so 1990 Gründungsmitglied des AWO Ortsvereins Weißwasser.

Du kamst 2013 als Bundestagsabgeordneter nach Berlin. Auf Bundesebene wurde die Migration für dich das beherrschende Thema. Wie hast du da die AWO wahrgenommen, vor allem hier in deiner alten Heimat Sachsen?

Die AWO hat sich des Themas sehr engagiert angenommen. Und zwar nicht nur der Thematik selbst, sondern auch der Frage: Wie setzen wir diese schwierige Aufgabe um? Ich habe regelmäßig an

den entsprechenden Beratungstreffen teilgenommen, wo ich informiert und auf die Probleme aufmerksam gemacht wurde. Und dann beginnt das, was normalerweise der richtige Ablauf in der Politik ist: Dass man aus der Praxis heraus zu den Leuten geht, die das Thema im Bundestag fachlich begleiten.

An dieser Stelle auch noch einmal ein großes Dankeschön an die Kolleg*innen der AWO in den Beratungsstellen und im Landesverband für den kollegialen Austausch in all den Jahren. Die fachliche Begleitung hat meine Arbeit unterstützt und geholfen, die Finanzierung der bundesgeförderten Migrationsfachdienste abzusichern.

Du gehst nun den Weg in den geordneten (Un-)Ruhestand, deine AWO-Funktionen wirst du weiter ausführen. Was glaubst du, was für uns als AWO in Sachsen die größten Herausforderungen sein werden, die wir zu bewältigen haben?

Die demografische Entwicklung führt dazu, dass der Kampf um junge, gute, qualifizierte Leute immer enger wird, gerade bei den Fachkräften in sozialen Berufen. Wir brauchen junge Leute, die engagiert für das Klima eintreten, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Die Frage ist: Wie frühzeitig können wir Menschen begeistern, einen Beruf im Gesundheitswesen, in der Pflege, in der Kita zu übernehmen? Es gibt da eine große Bandbreite, die abgedeckt werden muss und dafür braucht es Leute, die das physisch und psychisch bestreiten können. Wir müssen einfach schauen, dass wir **a)** genügend junge Leute finden und **b)** diese ausreichend qualifiziert werden, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Wir brauchen diese Menschen, die den Dienst am Menschen verrichten.

Lieber Thomas, wir danken dir für dieses Gespräch und deinen Einsatz bei der AWO hier in Sachsen seit vielen Jahren!

// Das Gespräch führte Ilko Keßler, Fachbereichsleiter für Migration/Flucht/Inklusion bei der AWO Sachsen

oben: Ilko Keßler und Thomas Jurk auf dem Dach des Herbert-Wehner-Hauses in Dresden
links: Ilko Keßler im Gespräch mit Thomas Jurk

Neues aus dem Verband

AWO Sachsen aktiv

Neue Homepage online

Seit 1. Juni 2021 erstrahlt die Homepage des AWO Landesverbands im neuen Gewand. Dabei wurde auf den konsequenten Einsatz barrierearmer Elemente in Text, Bild und Programmierung Wert gelegt. Auch ein umfangreicher Menüteil mit Texten in Leichter Sprache, zum Beispiel zu unseren Beratungsangeboten, sind auf der Seite

verfügbar. Das neue Design ist für die Nutzer*innen klar, übersichtlich und intuitiv gestaltet. Was die Seite weiterhin auszeichnet, sind ein neues, zeitgemäßes Veranstaltungstool sowie ein umfangreicher Presse- und Download-Bereich für Journalist*innen und interessierte Nutzer*innen. Kommen Sie uns besuchen unter **www.awo-sachsen.de** – auch für mobile Endgeräte optimiert! ●



Startseite der neuen Homepage



Die meeting im neuen Gewand

Sie werden es vielleicht schon bemerkt haben: Unsere Mitgliederzeitschrift hat mit dieser Ausgabe ihr Layout aufgefrischt und hofft, Ihnen von nun an mit noch mehr Übersichtlichkeit und einer besseren Lesbarkeit sowie einem modernen Design zu gefallen. Auch den Nachhaltigkeitsgedanken haben wir aufgegriffen und drucken von nun an auf Recyclingpapier.

Digital gehen wir ebenfalls einen Schritt in die Zukunft: Die meeting inklusive aller Regionalteile stehen Ihnen von nun an als barrierefreie PDF auf unserer Homepage zur Verfügung – damit alle Menschen an unserer Arbeit und der Entwicklung bei der AWO Sachsen teilnehmen können.

Alle Digitalausgaben abrufbar unter awo-sachsen.de/downloads/meeting ●



Politischer Countdown zur Bundestagswahl

Zur diesjährigen Bundestagswahl am 26. September wollten wir deutlich machen, welche Themen uns als AWO am Herzen liegen und was wir uns von einer neuen Bundesregierung wünschen. Acht Wochen vor der Wahl starteten wir deshalb mit unserem politischen Countdown, indem wir jede Woche ein Thema und unsere Gedanken dazu vorstellten, u.a. in den Bereichen Kinder und Familie, Pflege, Vielfalt und Demokratie. Mit dem Countdown wollten wir zudem erreichen, dass die Menschen sich die Frage stellen, »Welche Partei kann die für mich wichtigen Fragen am ehesten beantworten?«, und so im besten Falle zu einer Wahlentscheidung zu gelangen. Alle Beiträge und das Video unserer Landesvorsitzenden finden Sie auf unserer Homepage unter »Aktuelles«. ●



Eines der Motive aus unserer Social-Media-Kampagne zur Bundestagswahl

AWO Landesverband Sachsen e.V.
Freiwilligendienste
#AWOBTW21

Die AWO Sachsen beim CSD Dresden

Am 4. September 2021 war es endlich wieder soweit. Tausende Menschen folgten dem Aufruf »Sei bunt, sei laut, sei wie du willst« des CSD Dresden und zogen bei strahlendem Sonnenschein durch die Dresdner Innenstadt. Die AWO Sachsen führte die Demoroute 2 vom Haus der Presse bis in den Alaunpark. Djane Lara Liqueur sorgte für unvergessliche Stunden. Im Alaunpark stieg dann die große Abschluss-party. Wir waren erstmals als AWO mit einem Infostand vertreten und informierten vor allem über die Arbeit unseres Projekts »jung.vielfältig.engagiert.« Auch Sachsens Sozialministerin Petra Köpping besuchte



Wir feiern Vielfalt und Toleranz auf dem AWO-Truck.

uns am Stand und schaute sich unter anderem die Broschüre »Wenn ich Bundeskanzler*in wäre, ...« an, in der Kinder und Jugendliche Vorschläge und Visionen an eine zukünftige Politik formulieren. ●



Viel Austausch und Bewegung beim AWO-Stand des CSD Dresden im Alaunpark

Ausgelassene Stimmung beim 5. Gastmahl für alle – Dresden ist bunt

Am 13. September 2021 kamen mehr als tausend Menschen auf der Hauptstraße in Dresden zusammen, um ein Fest der Vielfalt und des Miteinanders zu feiern. An einer rund 300 Meter langen Tafel – zusammengesetzt aus 160 einzelnen Tischen, zwischen Dreikönigskirche und Goldenem Reiter, präsentierten zahlreiche Vereine und Organisationen ihre kulinarischen Köstlichkeiten und luden zum Gespräch ein. Die Cellex Stiftung hatte das Gastmahl organisiert, die AWO Sachsen unterstützte gemeinsam mit dem CSD Dresden bei der Organisation und Durchführung. Zusammen mit dem AWO Kreisverband Dresden und der AWO Sachsen Soziale Dienste gGmbH besetzten wir fünf Tische und freuten uns über die vielen persönlichen Gespräche. So konnten wir unter anderem die Sächsischen Staats-

ministerinnen Petra Köpping und Katja Meier sowie Staatssekretärin Dagmar Neukirch und den Sächsischen Ausländerbeauftragten, Geert Mackenroth, bei uns begrüßen.

Die Mitarbeiter*innen des Landesverbands versorgten die Gäste mit tollen Leckereien, unter anderem mit einem köstlichen Bulgursalat. Das Rezept finden Sie auf Seite 19. Und unser Ballonkünstler Twister Fuchs'i machte mit seinen Luftballonfiguren sehr viele Kinder glücklich.

Das diesjährige Gastmahl hat wieder einmal bestätigt: Dresden ist so bunt wie nie! Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr. ●



oben: David Eckardt, Petra Köpping, Dagmar Neukirch und Ilko Keßler beim 5. Dresdner Gastmahl für alle – Dresden ist bunt
unten: Katja Meier mit Ilko Keßler

Die Teilnehmenden unserer Fahrrad-Challenge schickten uns wunderschöne Bilder ihrer Touren. Hier: Rennradtour von Jonsdorf nach Neugersdorf. Foto: Alexander Weise



2. Fahrradchallenge #AwoSachsenOnBike

Nach der großen Resonanz im vergangenen Jahr starteten wir im Herbst eine Neuauflage unserer Fahrradchallenge: Die Mitarbeitenden der AWO aus allen Regionen in Sachsen waren dazu aufgefordert, einen Monat lang das Auto wann immer möglich stehen zu lassen, sich auf den Drahtesel zu schwingen und unseren ökologischen Fußabdruck gemeinsam zu verringern. Insgesamt legten die Teilnehmenden so 15.290 Kilometer zurück, unser Gewinner Florian Möhring brachte es auf stolze 1.111 Kilometer in vier Wochen. Herzlichen Glückwunsch! Mehr Infos unter awo-sachsen.de/wirarbeitendran ●





Die Teilnehmer*innen der AG Demokratieförderung im Herbert-Wehner-Forum

Auftaktveranstaltung der AG Demokratieförderung

Am 5. Oktober fand die Auftaktveranstaltung unserer AG Demokratieförderung im Landesverband Sachsen statt. Wir diskutierten spannende Anknüpfungspunkte der AWO zur Demokratieförderung und überlegten gemeinsam, wo wir in der verbandsinternen Kommunikation und in unserem Wirken in die Öffentlichkeit hinein ansetzen können. Großes Highlight war der Besuch unserer frisch gebackenen Bundestagsabgeordneten Rasha Nasr, die bei uns ihren zweiten offiziellen Auftritt in dieser Funktion absolvierte. Danke an alle Teilnehmenden für die vielen Ideen und Anregungen, wie wir alle gemeinsam das Thema Demokratieförderung weiter voranbringen können! Die nächste Sitzung findet im 1. Quartal 2022 statt. Interessierte melden sich bitte bei ilko.kessler@awo-sachsen.de.

Unsere Kolleg*innen sind für Sie da!

Sie suchen den oder die richtige Ansprechpartner*in für Ihr Anliegen? In der Übersicht auf unserer Homepage finden Sie alle Mitarbeitenden

unserer Geschäftsstelle mit aktuellen Kontaktdaten. Die Seite wird kontinuierlich aktualisiert. awo-sachsen.de/awo-in-sachsen/vorstand-geschaeftsstelle/#geschaeftsstelle



Wir trauern um Wolfgang Gunkel

Mit Wolfgang Gunkel verstarb im August 2021 ein langjähriges AWO Mitglied und engagierter Ehrenamtler. Wolfgang Gunkel war 55 Jahre Mitglied der AWO, davon seit 2011 bei der AWO Lausitz. Von Dezember 2012 bis 2020 war er Mitglied des Vorstands des örtlichen Kreisverbandes.

Er engagierte sich immer ganz besonders in der ehrenamtlichen Arbeit innerhalb der AWO. Trotz seiner hohen Verantwortung als Mitglied des Bundestages und seiner zeitlich sehr begrenzten freien Zeit war er stets ein verantwortungsvolles, engagiertes und zuverlässig handelndes Mitglied des Vorstandes. »Er hat sich viele Jahre für die Belange der Arbeiterwohlfahrt und benachteiligte Menschen eingesetzt und war immer ein wichtiger Ansprechpartner und Unterstützer für die Arbeit der AWO«, würdigt die stellvertretende Landesvorsitzende, Simone Lang, sein Engagement.



4 Tipps gegen den Demokratie-Blues

Manchmal haben Sie es einfach nur satt und finden es anstrengend, sich für unsere Demokratie und Gemeinschaft einzusetzen? Hier verrät unser Jugendwerk-Maskottchen Bunti ihre Tipps, wenn sie mal wieder der Demokratie-Blues packt:



1. Suchen Sie sich Mitstreiter*innen! Gemeinsam macht alles mehr Spaß und im Austausch mit anderen kommen die besten Ideen zutage.



2. Machen Sie sich noch einmal bewusst, warum Sie das alles tun, worum es Ihnen geht. Ist zum Beispiel soziale Gerechtigkeit ein Herzenthema von Ihnen? Oder wollen Sie Ihren Kindern eine lebenswerte Zukunft er-

3. Lenken Sie sich ab, machen Sie mal was ganz anderes und tanken Sie neue Energie. Wie wäre es zum Beispiel mit ein bisschen Sport oder Meditation?



4. Feiern Sie sich selbst! Sie engagieren sich und leisten damit Großes für unsere Gesellschaft! Ohne Menschen wie Sie würde das hier alles nicht funktionieren. Tschakka!

AWO aktiv

Rezept zum Mitmachen!

Tamines Bulgursalat zum Gastmahl (6 – 8 Portionen)



Zutaten

- grober Bulgur oder Couscous (2 Tassen)
- Aubergine (1 große)
- Kircherbsen (1 Dose)
- Dose Mais (1 kleine)
- gelbe o. orange Paprika (1)
- rote Paprika (1)
- Fetakäse (½ Packung)
- Gurke (1)
- Zwiebel (1 große)
- Koriander oder Petersilie
- Für die Gewürzmischung: Gemahlener Kumin, Paprika, Salz, Olivenöl, Harissa-Paste oder andere scharfe Gewürze (zum Beispiel Chili, Rosenpaprika) nach Belieben, Knoblauch, Zitronensaft, Tomatenmark

Zubereitung:

Den groben Bulgur oder Couscous vorab nach Packungsangabe kochen und beiseitestellen. Es ist wichtig für den Salat, dass man den Bulgur oder Couscous nicht zu weichkocht, das heißt bissfest kochen.

Danach Zwiebel, Aubergine und Paprika grob würfeln und auf ein großes Backblech legen. Alles mit Olivenöl und Salz nach Geschmack bestreichen und im Ofen für 20 – 30 Minuten bei 180 Grad mit Ober-/Unterhitze backen und danach kaltstellen.

Währenddessen Gewürzmischung vorbereiten: in einer Schüssel 100 ml Olivenöl, gemahlener Kumin (Achtung, kein Kümmel!), Salz, Zitronensaft, Harissa-Paste, gepressten Knoblauch und Tomatenmark gut mischen.

Das kalte Ofengemüse, abgetropften Mais und Kichererbsen sowie den Bulgur oder Couscous mit der Gewürzmischung gut durchmischen. Gurke und Fetakäse würfeln und als Letztes dazu geben. Den Salat mit frischem Koriander oder frischer Petersilie dekorieren und servieren.

Nicht nur gesund und lecker, sondern auch richtig sättigend: Der Bulgursalat ist echtes Powerfood.

Guten Appetit!

Werden Sie Mitglied bei Ihrer AWO vor Ort!

Sie möchten

- Menschen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen?
- unsere Gesellschaft mitgestalten?
- Angebote in der Nachbarschaft erhalten helfen?
- Mitstreiter*innen für Ideen finden?
- Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen?
- gesellige Stunden in der AWO-Familie erleben?

Dann ist eine AWO-Mitgliedschaft genau das Richtige für Sie!

Ab 2,50 € im Monat – jetzt ganz einfach Online-Mitgliedsantrag ausfüllen:

awo-sachsen.de/mitglied-werden



AWO Kreuzworträtsel

Wer unsere meeting-Ausgabe gut durchgelesen hat, sollte mit unserem Kreuzworträtsel keinerlei Probleme haben.

1 Wo findet der CSD statt, bei dem die AWO Sachsen jedes Jahr dabei ist?
2 jung,vielfältig ...
3 Davon gibt es bei der AWO 6.000 in Sachsen.
4 Ein Wert der AWO
5 Seit zehn Jahren unser Projekt für innerverbandliche Demokratiearbeit
6 Dieser Landesfachstelle liegt vor allem das Thema Vielfalt am Herzen.
7 Große Demo für Menschenrechte und gegen Rassismus 2019 in Dresden
8 Tolle Möglichkeit, um die soziale Arbeit über einen längeren Zeitraum besser kennenzulernen
9 Wo können sich junge Menschen bei der AWO Sachsen einbringen? Im ...
10 Davon hat die AWO 111 Einrichtungen in Sachsen.

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

© erstellt mit XWords – dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator

Wie lautet das Lösungswort?

Senden Sie Ihre Antwort bis zum **30. April 2022** an meeting@awo-sachsen.de und gewinnen Sie ein AWO-Überraschungset.

Rätselauflösung 1_2021: Antwort: Die Startseite.

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen e. V., Devrientstraße 7, 01067 Dresden | Redaktion: Ulrike Novy | Inhalte Regionalteil: AWO Kreis- und Regionalverbände | Titelfoto: Ö GRAFIK, sp | Alle nicht gekennzeichneten Fotos: AWO Landesverband Sachsen e. V. | Redaktionsschluss: 15.10.2021 | Realisierung: Ö GRAFIK agentur für marketing und design | Druck: addprint AG, Bannewitz – Dieses meeting wurde mit mineralölfreien Farben auf enviro® Recyclingpapier mit den Labels FSC® Recycled, EU Ecolabel, und Blauer Engel gedruckt, das aus 100 Prozent Altpapier hergestellt wurde. | Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die uns beim Erstellen des Heftes tatkräftig unterstützt haben!